



Schulpraktikum

Leitfaden

für die schulpraktische Ausbildung der Studierenden an der Technisch
Naturwissenschaftlichen Fakultät der Johannes Kepler Universität

Inhalt

- A. Organisatorischer Rahmen
- B. Ziele der schulpraktischen Ausbildung und Anforderungen
- C. Berufsrelevante Themen und Lernsituationen im Schulpraktikum zum
Erwerb wichtiger Lehrerkompetenzen

Der vorliegende Leitfaden gibt einen Überblick über den organisatorischen Rahmen der schulpraktischen Ausbildung und über Ziele und Anforderungen in einzelnen Praxisphasen. Des weitere listet er berufsrelevante Themen und Kompetenzen auf und beschreibt Lernsituationen in der Schulpraxis, die Studierende zum Erwerb einer Kompetenz erleben sollen.

Der Leitfaden wurde im Juni 2008 in Zusammenarbeit mit Studentenvertretern/innen, Betreuungslehrern/innen (BL) und Vertreter/innen der Fachdidaktik und der Pädagogik erstellt und im September 2014 vom Vertreter/innen der Pädagogik aktualisiert.

A. Organisatorischer Rahmen

Die schulpraktische Ausbildung umfasst insgesamt 120 Stunden und findet in drei Phasen statt:

Studieneingangsphase:	„Schulerkundung“	15 Stunden
4. Semester:	„Fachpraktische Übung“	15 Stunden
2. Studienabschnitt:	„Übungsphase“	je 45 Stunden pro Ausbildungsfach

1. Beschreibung der Phasen des Schulpraktikums

Phase 1: „Schulerkundung“

In der Schulerkundung sind Studierende einem/einer Betreuungslehrer/in zugeordnet, mit dem/der sie etwa 15 Stunden an der Schule verbringen. Die Zuteilung der Studierenden zu Praxisschulen (Gruppengröße max. 4 Studierende) erfolgt in der Begleitlehrveranstaltung *„LehrerIn werden?“* an der Johannes Kepler Universität.

Die Beurteilung der Lehrveranstaltung Schulerkundung („mit Erfolg teilgenommen“, „ohne Erfolg teilgenommen“), wird in Abstimmung mit dem/der Betreuungslehrer/in durch den/die Lehrveranstaltungsleiter/in *„LehrerIn werden?“* durchgeführt.

Phase 2: „Fachpraktische Übung“

Im vierten Semester absolviert ein/eine Student/in der Schulpraxis die *„Fachpraktische Übung“*. Diese ist wiederum koordiniert an eine Lehrveranstaltung aus Pädagogik (*„Unterrichtsplanung“*) und an eine *Lehrveranstaltung aus Fachdidaktik*.

Die Zuteilung der Studierenden zu Praxisschulen (Gruppengröße max. 4 Studierende) erfolgt in der Begleitlehrveranstaltung *„Unterrichtsplanung“*.

Die Beurteilung der Lehrveranstaltung Schulerkundung („mit Erfolg teilgenommen“, „ohne Erfolg teilgenommen“), wird in Abstimmung mit dem/der Betreuungslehrer/in durch die Lehrveranstaltungsleiter/innen der fachdidaktischen Begleitveranstaltungen sowie der Lehrveranstaltung *„Unterrichtsplanung“* vorgenommen.

Phase 3: „Übungsphasen“

Im zweiten Studienabschnitt können die *„Übungsphasen“ des Schulpraktikums* besucht werden, sofern die vorausgesetzten Lehrveranstaltungen (z.B. *„Fachpraktische Übung“*, *„Unterrichten und Beurteilen“*) absolviert sind. Dazu absolviert ein/e Student/in je Ausbildungsfach 45 Stunden in der Schulpraxis. Er/Sie wird entweder allein oder zu zweit einem/einer Betreuungslehrer/in an der Schule zugeordnet. Die Zuteilung zur Schulpraxis wird an der Abteilung Pädagogik und Pädagogische Psychologie an der Johannes Kepler Universität durchgeführt.

Für den Krankheitsfall von Studierenden gilt folgende Regelung: Die Übungsphase des Schulpraktikums kann nur dann als „erfolgreich absolviert“ beurteilt werden, wenn der /die Studierende während der Übungsphase wenigstens an 80 Präsenzstunden teilgenommen und die geforderte Zahl von Stunden und Lehrübungen durchgeführt hat. Andernfalls ist das Schulpraktikum wenigstens auf die geforderte Zahl von Stunden und Lehrübungen zu ergänzen. Die unterrichtsfreie Zeit im Sinne des Schulzeitgesetzes unterbricht das Schulpraktikum.

Die Beurteilung („erfolgreich absolviert“ oder „nicht erfolgreich absolviert“) erfolgt in Abstimmung mit dem/der Betreuungslehrer/in durch den Vorstand der Abteilung für Pädagogik und Pädagogische Psychologie. *Ist das sinnvoll??*

2. Überblick über die allgemein pädagogischen und schulpraktische Veranstaltungen

Studienphasen	Lehrveranstaltungen*					Stundenüberblick
Eingangsphase	„LehrerIn werden?“ (2 AP) (Orientierungsveranstaltung) gekoppelt an <i>Schulerkundung</i>					2 AP
	Schulerkundung (Berufsfelderkundung) (1 SP)					1 SP
Mittlerer Studienabschnitt	Unterrichtspl anung (1 AP) <i>empfohlen im 4. Semester LV gekoppelt an eine Lehrveranstal tung aus Fachdidaktik und an die Fachpraktisch e Übung</i>	Fachpraktisc he Übung (Hospitation und Unterrichtsau fritte; 1 SP) empfohlen im 4.Semester	Person- Schule- Gesellschaft (2 AP)	Kommunikati on + Interaktion (2 AP)	Entwicklung im Jugendalter (2 AP)	7 AP
	Lernen (2 AP)					1 SP
	Übungsphase A Übungsphase B <i>Die Übungsphasen können erst nach Abschluss des 1. Stab. absolviert werden.</i>	Unterrichten und Beurteilen (2 AP) gekoppelt an <i>Übungsphasen</i>				2 AP
						6 SP
Letzte Studienphase	„LehrerInnenseminar“ (2 AP) Die LV kann erst im Anschluss an die Übungsphasen besucht werden.					2 AP

Fachdidaktik Mathematik:

3. Semester: Einführung in die Didaktik der Mathematik (2 SWS)
4. Semester: Schulpraktisches Seminar 1 (1 SWS)
5. und 6. Semester: Methodik des Mathematikunterrichts (2 SWS), Mathematikunterricht mit Computern (2 SWS) und Fachdidaktik Mathematik (2 SWS)

* Allgemeine pädagogische und psychologische Ausbildung: grau hinterlegt
Schulpraktische Ausbildung: orange hinterlegt

7. Semester: Schulpraktisches Seminar 2 (2 SWS) zusammen mit der Übungsphase zum Schulpraktikum
8. Semester: Aktuelle Themen der Fachdidaktik (2 SWS)

Fachdidaktik Physik:

4. Semester: Fachdidaktik der Physik 1 (1 SWS)
5. Semester: Physikalisches Schulversuchspraktikum 1 (4 SWS)
6. Semester: Fachdidaktik der Physik 2 (2 SWS)
 - Physikalisches Schulversuchspraktikum 2 (3 SWS)
 - Computereinsatz im Physikunterricht (2 SWS)
 - Physikalisch Didaktisches Seminar (2 SWS)
7. Semester: Begleitseminar zum Schulpraktikum (1 SWS)

B. Ziele der schulpraktischen Ausbildung und Anforderungen

Ziel der schulpraktischen Ausbildung an der JKU ist es, den Studierenden durch eine koordinierte Abfolge von Lehrveranstaltungen und schulpraktischen Veranstaltungen die Gelegenheit zu geben und sie dabei zu unterstützen, jene Kompetenzen zu erwerben, die sie für den Einstieg in den Lehrberuf qualifizieren. Die Kompetenzen sind im Portfolio genauer beschrieben (siehe S.8-12).

Einführungsphase “Schulerkundung“

Ziel

Kernziel der Schulerkundung ist, dass Studierende einen Perspektivenwechsel von der Schülerrolle zur Lehrerrolle vollziehen und ihre Berufswahl reflektieren.

Aufgaben

Die Studierenden werden von einer/einem Betreuungslehrer/in in die Aufgaben von Lehrer/innen eingeführt, um so aus dem neuen Wissens- und Erfahrungshorizont heraus die persönlichen Voraussetzungen für das Berufsfeld reflektieren zu können. Dazu beobachten sie pädagogische und schulbezogene Tätigkeiten situationsbezogen aus der Perspektive von Lehrer/innen und sind selber in einem beschränkten Ausmaß im Unterricht aktiv. In einer Begleitveranstaltung an der Universität (“LehrerIn werden“) überlegen Studierende Themen zur Schulerkundung, werten ihre Erfahrungen aus und reflektieren diese in Bezug zu ihrer Lebensbiografie.

Einführungsphase “Fachpraktische Übung“

Ziel

Studierende erproben das in pädagogischen und fachdidaktischen Veranstaltungen an der Universität (“Unterrichtsplanung“, “Fachdidaktik“) erworbene Wissen zur Planung, Gestaltung und Analyse von Unterricht.

Aufgaben

Studierende erstellen in Absprache mit dem/der Betreuungslehrer/in Unterrichtsplanungen, führen zwei Unterrichtseinheiten durch und erhalten Rückmeldungen durch Betreuungslehrer/innen. In den Begleitveranstaltungen an der Universität werden die Erfahrungen ausgewertet und reflektiert.

“Übungsphase“ (je 45 Stunden pro Fach)

Ziel der Übungsphase

Die Übungsphase soll den Studierenden die Gelegenheit geben, auf der Basis bisheriger Erfahrungen aus fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und schulpraktischen Veranstaltungen jene Lehrerkompetenzen zu erproben und unter der Betreuung und Beratung von Betreuungslehrern/innen gezielt weiter zu entwickeln, die sie für den Einstieg in den Lehrerberuf als Unterrichtspraktikant/in benötigen.

Aufgabe der Betreuungslehrer/innen

- Die BL wirken als *Lehrveranstaltungsleiter/innen* der schulpraktischen Lehrveranstaltung “Übungsphase.“ In diesem Sinne haben sie alle Rechten und Pflichten universitärer Lehrveranstaltungsleiter/innen.
- Insbesondere besteht ihre Rolle darin, im gemeinsam ausgearbeiteten Rahmen für die Übungsphase die Studierenden auf ihrem Lernweg zum „kompetenten Berufsanfänger“ zu begleiten und zu beraten. Sie tun dies, indem sie u.a.
 - Unterrichts- und sonstige Handlungen von Studierenden beobachten und ihnen Rückmeldung geben.
 - Gespräche über verschiedene Schul- und Unterrichtsthemen mit den Studierenden führen.
 - Vorschläge für spezifische Lernsituationen im Rahmen des gemeinsam ausgearbeiteten Programms formulieren, die den jeweiligen Studierenden individuell angepasste Entwicklungsaufgaben stellen.

Zeitliche Struktur und Tätigkeiten in der Übungsphase

In der Übungsphase jedes Faches stehen 45 Stunden für die gemeinsame Arbeit von Studierenden und Betreuungslehrer/in zur Verfügung. Dieses Zeitdeputat wird im Allgemeinen auf folgende große Zeitblöcke verwendet.

1. *Mitarbeitereinführung:* Am Beginn jeder Übungsphase soll eine gewisse Zeit (z.B. 1-3 Stunden) dazu verwendet werden, die Studierenden in die spezifischen Bedingungen der Schule und in die Aufgaben der Übungsphase einzuführen. Folgende Tätigkeiten könnten dabei anfallen:
 - BL und Studierende stellen sich vor.
 - Studierende interviewen den/die Betreuungslehrer/in über wichtige Punkte seiner/ihrer Vorstellung über Unterricht, wichtige Stationen seiner Lehrererfahrung.
 - Studierende werden Schulleiter/in und Fachkolleg/innen vorgestellt.
 - Studierende werden mit der Hausordnung, im Lehrerkollegium üblichen Regeln und mit der Art und Weise, wie die Ressourcen der Schule genutzt werden können, vertraut gemacht.
 - Studierende erhalten eventuell vorhandene Unterlagen, die auch neuen Lehrer/innen der Schule zur Verfügung gestellt werden. Wenn es an der Schule ein Mitarbeitereinführungsprogramm gibt, kann dieses auch für die Studierenden partiell verwendet werden.
 - BL und Studierende besprechen die Anforderungen und zeitliche Struktur der Übungsphase durch. Erste Termine werden festgelegt. Vorgangsweisen für Verhinderung etc. abgemacht.
2. *Praktische Unterrichtsübungen:* Die Studierenden führen in jedem seiner/ihrer Fächer mindestens 10 Lehrübungen, die auch nur Teile einer Unterrichtseinheit umfassen können, durch. In den Fächern Physik und Chemie enthalten diese Übungen auch praktische Teile, wie Schüler- und/oder Lehrerexperimente.

3. *Besprechungen zwischen BL und Studierenden:* Diese Besprechungen sind ein zentrales Element der Übungsphase, für das etwa 15-25 Stunden der Übungsphase vorgesehen sind. Sie sind z.B. folgenden Aufgaben gewidmet:
 - Vor- und Nachbesprechung der Unterrichtseinheiten, die Studierende halten.
 - Vor- und Nachbesprechung von beobachteten Unterrichtseinheiten.
 - Inhaltliche Gespräche zu wichtigen Themen, wie sie sich aus den Lernsituationen des gemeinsam erarbeiteten Konzepts ergeben.

4. *Unterrichtsbeobachtungen:* Im Umfang von 10-15 Stunden sollen Unterrichtsbeobachtungen stattfinden (davon mindestens drei Hospitationen bei der/dem Betreuungslehrer/in). Diese Beobachtungen können folgenden Gesichtspunkten dienen:
 - Kennenlernen von Klassen, in denen Studierende selber unterrichten werden.
 - Kennenlernen der Unterrichtsstile verschiedener Lehrer/innen. Hospitationen sind nach Absprache in der Schule auch bei anderen als den Betreuungslehrer/innen möglich.
 - Unterrichtsbeobachtungen zu den Schwerpunktthemen, die sich Studierende gewählt haben.

5. *Sonstige Tätigkeiten:* Je nach den Lernsituationen, auf die sich Studierende und Betreuungslehrer/innen geeinigt haben, können noch weitere Tätigkeiten anfallen, z.B.
 - Gespräche mit Schüler/innen.
 - Gespräche mit anderen Lehrer/innen
 - Teilnahme an Konferenzen, Elternsprechtagen oder anderen Treffen
 - usw.

Ein wichtiger Gesichtspunkt!

Nach unserer Vorstellung gibt es im Schulpraktikum einige *Pflichtaufgaben*, die für alle Studierenden gelten. Unserer Meinung nach ist es aber ganz wichtig, dass Studierende und Betreuungslehrer je nach den spezifischen Entwicklungsbedürfnissen der Studierenden besondere Lernsituationen festlegen, umsetzen und gemeinsam reflektieren. Dazu ist es notwendig, dass in den Besprechungsstunden etwa *zwei Zwischenbilanzen* durchgeführt werden, in denen bisherige Lernerfahrungen reflektiert, Lernbedürfnisse (z.B. offene Fragen, Herausforderungen, bei denen man sich noch nicht kompetent fühlt, aber auch Stärken, die man weiterentwickeln will) identifiziert werden. Auf dieser Basis werden gemeinsame oder für jeden Studierenden individuelle Lernsituationen für den nächsten Abschnitt der Übungsphase definiert.

Diese „Zwischenbilanzen“ sollten auch zur *Abstimmung zwischen den Übungsphasen der beiden Fächer* genutzt werden. Dies kann dadurch geschehen, dass Studierende den/die BL darüber informieren, welche Lernsituationen in der Übungsphase des anderen Faches bisher durchgeführt und für die Zukunft geplant wurden. Dadurch sollte es möglich sein, eine gewisse Abstimmung zwischen den Übungsphasen der beiden Fächer zu erreichen, sodass keine unsinnigen Verdoppelungen geschehen.

Anforderungen für die positive Absolvierung einer „Übungsphase“

- *Aktive Teilnahme* an allen Teilveranstaltungen der Übungsphase.
- *schriftliche Vor- und Nachbereitungen von mindestens drei Lehrübungen:* In den Nachbereitungen müssen gezielt gesammelte Rückmeldungen von Schüler/innen/Beobachtungen über Schüler/innen sowie die Rückmeldungen des/der BL eingehen und verarbeitet werden. Eine dieser Lehrübungen soll sich mit der Frage der Individualisierung oder Differenzierung auseinandersetzen und dem jeweiligen Thema angepasste Vorschläge zur Realisierung enthalten. In den Fächern Physik und Chemie enthält mindestens eine dieser Nachbereitungen praktische Teile (Schüler- und/oder Lehrerexperimente).
- *Vertiefende Beschäftigung mit drei Themenbereichen*
Zu drei im Portfolio genannten Themenbereichen erfolgt eine vertiefende Beschäftigung und schriftliche Dokumentation. So werden beispielsweise durch Beobachtung des Unterrichts, eigene Unterrichtsversuche und/oder Besprechungsstunden Informationen zum jeweiligen Thema gesammelt und in Form einer kurzen Arbeit aufbereitet. Diese enthält normalerweise Aussagen zu folgenden Gesichtspunkten: Was ist das Problem? (Was möchte ich wissen? Was möchte ich versuchen?) Welche Erfahrungen/Beobachtungen habe ich diesbezüglich im Schulpraktikum gemacht? Welche Handlungsoptionen bieten sich für mich und auf welche Rahmenbedingungen muss ich achten? Welche Hinweise bekomme ich aus der Literatur?

Diese „thematischen Schwerpunkte“ (z.B. Wie beurteile ich eine schriftliche Prüfung? Wie gehe ich mit sehr unterschiedlichen Schülern/innen um? Wie kann ich einen schwierigen physikalischen Sachverhalt erklären und in einer Übung umsetzen? Wie fördere ich selbsttätiges Lernen bei Schülern/innen? Wie setze ich offene Aufgaben im Mathematikunterricht ein?) sollen sich aus speziellen Interessen und Entwicklungsbedürfnissen der Studierenden ergeben. Dazu ist es notwendig, dass BL und Studierender in den Besprechungsstunden – z.B. in den „Zwischenbilanzen“ - auch jeweils diese Frage stellen, was denn aktuelle Interessen und Entwicklungsbedürfnisse für den nächsten Abschnitt der Übungsphase sind. In diesen Gesprächen sollen auch Schwerpunkte für diese „thematischen Arbeiten“ festgelegt werden.

Lernsituationen und Portfolio

Das Schulpraktikum ist natürlich eine der besten Quellen für Inhalte im Portfolio. Nach unserer Vorstellung sollten die drei Unterrichtsvor- und -nachbereitungen sowie die drei Ausarbeitungen zu speziellen „thematischen Schwerpunkten“ auf jeden Fall in das Portfolio aufgenommen werden. Darüber hinaus können Studierende auch die Beratung von Betreuungslehrer/innen oder Lehrveranstaltungsleiter/innen anderer schulpraktischer, pädagogischer und fachdidaktischer Lehrveranstaltungen in Anspruch nehmen, wenn sie andere Praxiserfahrungen und Lernsituationen für das Portfolio aufbereiten wollen.

C. Berufsrelevante Themen und Lernsituationen im Schulpraktikum zum Erwerb wichtiger Lehrerkompetenzen

Die folgende Tabelle listet berufsrelevante Themen auf und beschreibt eine Auswahl an erwünschten pädagogischen Lehrerkompetenzen. Zentrales Ziel ist es, die pädagogischen Methoden mit den fachlichen Inhalten der Unterrichtsgegenstände zu verbinden. Den Themenbereichen sind Lernsituationen in der Schulpraxis zugeordnet, die Studierende zu einer aktiven Auseinandersetzung auffordern sollen und einen Kompetenzerwerb in Aussicht stellen. Zu insgesamt sechs Themenbereichen verfassen Studierende im Rahmen der "Übungsphasen" eine Arbeit, die sie in ihrem Portfolio aufnehmen (siehe S.6).

<p style="text-align: center;">Berufsrelevante Themen und Kompetenzen</p>	<p style="text-align: center;">Lernsituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationen, die unbedingt stattfinden sollen ❖ Situationen, die erwünscht sind ○ weitere Situationen, je nach den Bedürfnissen der Studierenden
<p>I. Lehrer-Schülerbeziehungen, Aufbau von sozialem Verhalten, Bewältigung von Disziplinproblemen</p>	
<p>Kompetenzen wie sich in konkreten Situationen in die Sicht- und Erlebnisweise der Schüler/innen versetzen und positive Beziehungen herstellen, schulische und soziale Leistungen in verschiedener Weise belohnen, mit Schüler/innen Gespräche führen und fördernde Rückmeldungen geben, vielfältiges prosoziales Verhalten der Schüler/innen fördern, die Ursachen von Konflikten erkennen und Konflikte bewältigen, Schüler/innen befähigen konstruktiv Konflikte zu lösen und Probleme zu regeln, unterschiedliche Fälle von Disziplinproblemen regeln, und andere Kompetenzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende versuchen Schüler/innen als Menschen zu erleben. Sie nehmen direkten Kontakt zu einzelnen Schüler/innen auf, teils unmittelbar im Unterricht, teils in den Pausen. • Eine Konfliktsituation, die entweder der/die Studierende selber erlebt hat, oder die der/die BL erzählt, wird gemeinsam mit dem/der BL analysiert. Als Konfliktsituationen kommen Unterrichtsstörungen, Lehrer-Schülerkonflikte (Disziplinschwierigkeit), oder Schüler-Schüler-Konflikte in Betracht. Bei der Analyse werden die Gründe des Konflikts interpretiert und erfolgreiche Lösungsmöglichkeiten überlegt. • Studierende führen eine Unterrichtssequenz (im Frontalunterricht streichen) durch und versuchen durch ihr verbales und nonverbales Verhalten alle Schüler/innen in das Unterrichtsgeschehen einzubeziehen. ❖ Sie nehmen dazu eine Videoaufzeichnung vor, die Sie gemeinsam mit dem/der BL besprechen. ○ ○ ○

<p>II. Vermittlung von Lernstrategien und Begleitung individueller Lernprozesse, Diagnose und schülerunterstützendes Handeln</p>	
<p>Kompetenzen wie Lernprinzipien kennen und Lernsituationen für Schüler/innen schaffen, den Entwicklungsstand der Schüler/innen diagnostizieren und mit Lernangeboten daran anknüpfen, individuelle Lernanregungen bewirken und Schüler/innen zeigen, wie man aus Fehlern lernen kann, Schüler/innen zeigen, eigene Lernstrategien zu entwickeln und anzuwenden und Lerngewohnheiten zu optimieren, Motivationstheorien auf ihre Wirkung hin befragen, ausprobieren und umsetzen, erkennen, welche Ursachen Misserfolg, Aggression, Ängste haben und darauf angemessen reagieren, und andere Kompetenzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende beobachten einen Schüler/eine Schülerin über einen längeren Zeitraum zu einem mit dem/der BL vereinbarten Schwerpunkt (z.B. fachliche Leistung, Arbeitsverhalten, Sozialverhalten). Sie besprechen mit dem/der BL die Gründe des Verhaltens und entwickeln in der Folge förderliche Lernangebote, bzw. Maßnahmen zur positiven Entwicklung. Das in Lehrveranstaltungen an der Universität erworbene Wissen zum Thema „Verhalten und Lernvoraussetzungen von Schüler/innen“ wird in der Besprechung aufgegriffen. ❖ Studierende besprechen mit einem Schüler/einer Schülerin das Ergebnis einer bearbeiteten Thematik, helfen dem Schüler/der Schülerin die Gründe für das Leistungsergebnis zu erkennen und überlegen mit ihm/ihr Maßnahmen für ein erfolgreiches Weiterlernen. <p>○</p> <p>○</p>
<p>III. Planung und Gestaltung des Unterrichts</p>	
<p>Kompetenzen wie Lernziele auf die Lernvoraussetzungen der Schüler/innen abstimmen, Ziele, Inhalte und Methoden begründet auswählen und aufeinander abstimmen, eine mittelfristige Planung zur Errichtung einer „problemorientierten Lernumgebung“ erstellen, den Unterricht klar strukturieren und so gliedern, dass den Lernzielen entsprechend die Unterrichtszeit effizient ausgenutzt wird, Gespräche klar, verständlich und strukturiert führen, falls erforderlich vom Plan abweichen und flexibel in der Unterrichtsgestaltung reagieren, authentisch hinter den ausgewählten Inhalten und Methoden stehen,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studierenden besprechen Unterrichtseinheiten mit dem/der BL vor, führen die Detailplanung selbstständig durch unter Rückgriff auf ihr in Lehrveranstaltungen an der Universität erworbenes fachwissenschaftliches, pädagogisches und fachdidaktisches Wissen, halten Unterrichtseinheiten ab und und führen gemeinsam mit dem/der BL (und Studienkolleg/innen) eine Nachbesprechung durch. Bei der Besprechung werden die Gründe für gelungene oder weniger gelungene Situationen analysiert und Konsequenzen für weitere Unterrichtseinheiten abgeleitet.

<p>in den Fächern Physik und Chemie didaktisch fundierte Auswahl und Durchführung von Schüler- und/oder Lehrerexperimenten zur Veranschaulichung der vermittelten fachlichen Zusammenhänge, und andere Kompetenzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende bereiten in Absprache mit dem/der BL abwechslungsreiche Übungssituationen vor, führen diese durch und reflektieren die durchgeführten Übungen. • Studierende lenken während einer längeren Unterrichtsphase das Geschehen und halten dabei die Aufmerksamkeit aller Schüler/innen aufrecht. • In Physik und Chemie führen die Studierenden in Absprache mit dem/der BL Schüler- und/oder Lehrerexperimente durch und besprechen die dabei gemachten Erfahrungen. ❖ Studierende besprechen mit dem/der BL unter welchen Bedingungen verschiedene Unterrichtsformen einen Stellenwert haben und welche Ansprüche für einen guten Unterricht erfüllt werden sollen. ❖ Studierende besprechen mit dem/der BL Arbeitsanweisungen für Schüler/innen. Sie besprechen die Gründe für die Arbeitsanweisung und reflektieren nach der Durchführung wie verständlich die Arbeitsanweisung für die Schüler/innen im Unterricht erteilt wurde. ❖ Studierende besprechen mit dem/der BL wie sie sich verhalten sollen, wenn sie keine Antwort auf eine Schülerfrage haben. ○ ○
<p>IV. Methoden, Medien, Einsatz von Informations-, und Kommunikationstechnologien</p>	
<p>Kompetenzen wie Methoden einsetzen, die individuelles und selbstständiges Lernen im Unterricht ermöglichen, Gruppeneinteilungen nach unterschiedlichen Kriterien und Prinzipien vornehmen und Gruppenresultate weiter verarbeiten, selber Unterrichtsmaterialien herstellen und</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende bereiten eine offene Lernsituation vor, in der die Lernangebote auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler/innen abgestimmt sind. • Studierende setzen geeignete Unterrichtsmaterialien abwechslungsreich und abgestimmt auf die

<p>einsetzen, Medien und neuen Technologien zielangemessen nutzen, und andere Kompetenzen.</p>	<p>Lernvoraussetzungen der Schüler/innen ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Studierende besprechen mit dem/der BL, Stärken und Schwächen diverser Unterrichtsmaterialien. <ul style="list-style-type: none"> ○ ○
<p>V. Leistungsfeststellung, -beurteilung und -rückmeldung</p>	
<p>Kompetenzen wie den Fortschritt der Leistung nach unterschiedlichen Kriterien und mit unterschiedlichen Instrumenten feststellen, Leistung nach ausgewählten und begründeten Kriterien beurteilen, mit Schülern/innen besprechen und praktikable Anregungen für die Weiterentwicklung geben, Gründe für Verzerrungen in der Leistungsmessung kennen, Verzerrungen vermeiden, und andere Kompetenzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende überlegen unter Rückgriff auf ihr in der LV „Unterrichten und Beurteilen“ erworbenes Wissen Möglichkeiten zur Feststellung der Mitarbeit der Schüler/innen im Unterricht, sie sprechen dieses mit dem/der BL ab, verwenden diese im Unterricht und geben den beobachteten Schüler/innen Rückmeldung. ❖ Studierende entwerfen gemeinsam mit dem/der BL eine Schularbeit, legen das Beurteilungsschema fest, führen die Schularbeit durch, korrigieren sie, benoten sie in Absprache mit dem/der BL und besprechen die Ergebnisse mit den Schülern/innen. ❖ Studierende befragen den/die BL was er/sie tut um bei einer Schularbeit Beurteilungsfehler nach Möglichkeit zu vermeiden. ○ Studierende führen eine mündliche Leistungsfeststellung durch. ○ Studierende können aus den durch die verschiedenen Formen der Leistungsfeststellung erhobenen Leistungen eine Note ermitteln.
<p>VI. Zusammenarbeit in der Schule und Öffentlichkeitsarbeit</p>	
<p>Kompetenzen wie mit Kolleg/innen kommunizieren und kooperieren und sich gegenseitig Feedback geben, ein eigenes Lehrerleitbild nach Kriterien der Professionalität entwickeln, dieses mit dem Leitbild der Schule abstimmen und dem Leitbild entsprechend handeln, professionelle Regeln des</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende tauschen mit Kollegen/innen und dem/der BL Unterrichtsmaterialien aus und geben sich Feedback über den Einsatz der Materialien. ❖ Studierende erfragen das Leitbild der Schule und erkunden, wie dieses umgesetzt

<p>Umgangs mit Schülerschaft, Lehrerschaft, Eltern und Schulaufsicht entwickeln und realisieren, die öffentliche Aufgaben der Schule Eltern gegenüber darstellen und Eltern in die Bildungsarbeit einbeziehen, und andere Kompetenzen.</p>	<p>wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Studierende nehmen an einem Elternsprechtag, Elternabend oder an einer Sprechstunde des/der BL teil. Sie werden durch den/die BL auf die Teilnahme vorbereitet und besprechen im Anschluss ausgewählte Situationen. ○ ○
<p>VII. Selbstorganisation, Reflexion und Weiterbildung der Lehrkraft</p>	
<p>Kompetenzen wie mit Methoden der Selbstevaluation den eigenen Unterricht und das eigene Verhalten reflektieren, einen Schwerpunkt zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts festlegen und kontinuierlich am Verbesserungsprozess arbeiten. ein persönliches Fortbildungs- oder Zusatzausbildungsprogramm zusammenstellen und es verwirklichen, sich über neue schulgesetzliche Vorgaben und Richtlinien informieren und entsprechend handeln, und andere Kompetenzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende besprechen gemeinsam mit dem/der BL einen Schwerpunkt zu ihrem Lehrerverhalten. Über einen längeren Zeitraum werden zum Schwerpunkt durch den/die BL und ev. Studienkollegen/in Beobachtungen durchgeführt, die Beobachtungsergebnisse besprochen und Konsequenzen abgeleitet. ❖ Studierende führen im Internet eine Tour zu ihren Voraussetzungen für den Lehrberuf durch (http://www.cct-austria.at/) Sie besprechen mit dem/der BL die Ergebnisse und überlegen <ul style="list-style-type: none"> -welche Stärken sie für den Beruf bereits mitbringen und -was sie sich in Zukunft noch aneignen wollen. ○ ○